



Abend-

Zeitung.

122.

Sonnabend, am 22. Mai 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Neueste Entdeckungen im Innern von Afrika.

So viele Versuche auch bereits gemacht worden, eine nähere Kenntniß über das Innere von Afrika zu erhalten, ist uns doch dieser, gewiß in mancher Beziehung höchst interessante Welttheil, bisher fast fremder und unbekannter geblieben, als selbst der letztentdeckte fünfte; daher denn jede neuere Auskunft über dortige Länderstrecken und Völkerschaften auch den wissbegierigen Lesern und Leserinnen der Abendzeitung nicht unwillkommen seyn dürfte. In dieser Voraussetzung theilen wir ihnen folgenden Auszug aus der vor kurzem in London erschienenen Beschreibung des Königreichs Aschanty und anderer Gegenden in Afrika, von J. E. Bowdich Esqr., mit der, in Gesellschaft der Herren James, Pedlie und Hutchinson von der englischen Niederlassung in Afrika, genannt Cape Coast Castle, an den König der Aschantyner Sai Pootoo Quamina abgeordnet worden, um mit diesem gleich gefährlichen als mächtigen Fürsten — der kurz vorher, in Verfolgung eines Krieges mit den Fantynen, das Nachbarvolk der englischen Niederlassung, selbst deren Forts angegriffen hatte, und nur durch einen Tribut zu freundschaftlicheren Gesinnungen vermocht worden war, einen Allianz-Traktat abzuschließen. — Wir verließen, erzählt Herr Bowdich, Cape Coast am 22. April 1817, geführt von einem Aschantyren,

Namens Quamina, der seine Frauen mit sich führte, was unser Fortkommen mehr als alles andere erschwerte. Unser erstes Nachtlager nahmen wir in einem dicken Gehölze, wo unser Führer die niedern Gesträuche zusammenhieb, um sich und seinen Frauen ein Lager zu bereiten, unsere Träger aber mit unsern Effekten und Mundvorräthen vorwärts gingen. Das Erdreich, auf dem wir unser Nachtlager hielten, war sehr feucht, und kriechendes Gewürm und Insekten plagten uns nicht wenig, dazu mußten wir sehr auf unser Huth gegen wilde Thiere seyn und zu dem Ende ein helles Feuer unterhalten, weil wir jeden Augenblick das durchdringende Gekreisch der Panther und das Schnauben wilder Schweine in unserer Nähe vernahmen. Im Verfolg unsrer Reise trafen wir viele Erkenntniß- und Eisenholz-Bäume an; der Fußpfad zog sich in labyrinthischen Gewinden hin, und die Wurzeln der Baumwollens- und anderer Gesträuche versperrten uns jeden Augenblick den Weg, so daß wir oft Halt zu machen genöthigt waren, um selbst für die Fußgänger erst eine Bahn freihauen zu lassen. Der von uns eingeschlagene Waldweg schien, seit dem feindlichen Einfall im Jahr 1807, sehr wenig betreten zu seyn; von jener Zeit aber fanden wir noch traurige Spuren in menschlichen Schädeln, die uns aus mehreren dunkeln Stellen des Waldes angrinzten. Das Land der Fantynen, welches wir durchzogen, gewährte, Trotz der Verheerungen, die dort erst kürzlich